Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 5 Uhr. Fernsprechverbindung mit Berlin u. Leipzig. Anschluß Nr. 158.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 Pf., sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

Nummer 167. Halle, Donnerstag, 19. Juli 1888. 180. Jahrgang.

Halle den 18. Juli.

Das Kartell

von

von Rauchhaupt-Storckwitz.

Die Frage des Kartells ist in der Presse bereits ausgiebig behandelt. Doch verlohnt es sich bei aller Friedfertigkeit darüber noch Einiges zu sagen. Zunächst haben diejenigen sicher Unrecht, welche den Nationalliberalen einen Bruch des seitherigen Wahl-Kartells vorwerfen. Die Nationalliberalen haben nur den Abschluß eines neuen Wahl-Kartells für die kommenden Abgeordnetenhauswahlen zwischen den drei bekannten Parteien abgelehnt. Die konservative Partei hatte schon während der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses die bezüglichen Verhandlungen eingeleitet. Zwischen den Delegirten der freikonservativen und konservativen Partei wurde schnell eine Verständigung auf der Basis des seitherigen Besitzstandes erreicht. Mit den Nationalliberalen, mit welchen die freikonservative Partei die entsprechenden Verhandlungen zu führen ersucht war, mißlang eine solche Verständigung, damals aus dem Grunde, weil der Vorstand der nationalliberalen Partei eine Garantie für die nationalliberalen Wähler im Lande nicht glaubte übernehmen zu können. Es trat aber schon zu jener Zeit das Ansinnen der Nationalliberalen hervor, nur für einzelne Provinzen, namentlich für Hannover, ein Wahl-Kartell mit den Konservativen abzuschließen. Es erscheint nicht angezeigt, darüber Genaueres der Oeffentlichkeit zu übergeben. So viel erhellte aber aus dem Vorgehen der nationalliberalen Führer, daß man sich in den Provinzen, wo die Nationalliberalen durch die Konservativen unterstützt waren, diese Unterstützung sichern wollte, in denjenigen Provinzen aber, wo die Konservativen durch die Nationalliberalen Unterstützung gefunden, sich freie Hand behalten wollte. Die späteren Publikationen der nationalliberalen Partei haben diese Fraktions-Taktik lediglich bestätigt. Neuerdings sucht man dieses Vorgehen durch drei Gründe zu rechtfertigen. Das eine Mal behauptet man, daß die Konservativen in einzelnen Provinzen, namentlich in Sachsen und Schlesien, durch nationalliberale Stimmen unterstützt seien, ohne eine Gegen-Kompensation gewährt zu haben. Zum Anderen erklärt man, daß man die des Freisinns überdrüssigen liberalen Elemente des Ostens wieder an sich heranziehen müsse. Zum Dritten wendet man ein, daß man sich unmöglich verpflichten könne, für die Mitglieder der äußersten Rechten zu stimmen. Was den ersteren Grund betrifft, so ist derselbe thatsächlich unrichtig. Man verwechselt die letzten Reichstags-Wahlen mit den letzten Abgeordneten-Wahlen. Bei letzteren haben nur in ganz verschwindenden Fällen die Nationalliberalen für den deutsch-konservativen Kandidaten gestimmt und zwar obendrein meist da, wo es galt, einen Konservativen gegen einen Ultramontanen durchzubringen. In den allermeisten Wahlkreisen haben, wie in Sachsen, die Nationalliberalen mit den Freisinnigen gegen Deutsch-Konservative gemeinschaftliche Sache gemacht. Erst das spätere Kartell bei den Reichstags-Wahlen hat dies geändert. Die jetzige Stärke der konservativen Partei des Abgeordnetenhauses ist mit wenigen Ausnahmen ohne die Hülfe der Nationalliberalen erreicht, sie ist, wenn man die Dinge objektiv betrachtet, lediglich durch den gewaltigen Rückgang erfolgt, welchen der Liberalismus aller Schattirungen in den östlichen Provinzen des Staates erfahren. Die liberale Partei schmolz im Osten der Monarchie bis auf den radikalen Freisinn in einzelnen großen Städten zusammen. Die Gründe dieses Rückgangs liegen klar vor Augen. Der Liberalismus hatte sich einschließlich der Nationalliberalen die Gunst der Wähler durch sein Verhalten verscherzt. Ist dieß vielleicht anders geworden? Man kann ohne Zweifel mit „Nein" antworten. Wer soll im Osten der Monarchie für die Nationalliberalen stimmen? Der Landmann kann es beim besten Willen nicht, weil die norddeutschen Nationalliberalen bis in die neuste Zeit den von der Regierung dringend befürworteten Schutzzoll — Russischer Roggen steht jetzt der Wispel Transit Danzig 75 Mark, Weizen 126 Mark — abgelehnt haben. Der Handwerkerstand ist in vielen, selbst liberalen Schichten über die Nationalliberalen verstimmt, weil letztere sich einem festeren Zusammenschlusse des Handwerkerstandes durch den Ausbau des Innungswesens widersetzt haben. Die kirchlichen protestantischen Kreise haben sich abgewendet von dem Nationalliberalismus, weil derselbe taube Ohren für die Wünsche der protestantischen Kirche seither gehabt hat. Selbst viele städtischen Elemente, welche gern einem gemäßigten Liberalismus huldigen möchten, fühlen sich einestheils in ihrer bürgerlichen Existenz beunruhigt durch die wenig energische Haltung der Nationalliberalen bei der Frage der Verlängerung des Socialistengesetzes, anderntheils mit neuen Steuerleistungen bedroht durch das Vorgehen der Nationalliberalen bei dem neusten Volksschullastengesetz, welches den Beifall der Nationalliberalen hatte, obwohl es das gesammte Schulgeld in der Volksschule aufhob, ohne Rücksicht auf die Mehrbelastung der Steuerzahler durch den Ausfall an Schulgeld. Selbst das Beamtenthum, welches bei dem gegenwärtigen Systeme der direkten Steuern am stärksten herangezogen ist, hat keine Veranlassung, sich für den Nationalliberalismus zu erwärmen, an welchem alle Versuche, eine gerechtere Vertheilung der Steuern, namentlich durch Deklaration, herbeizuführen, gescheitert sind. Genug, die Zahl der Anhänger der Nationalliberalen ist im Osten noch heute stark gelichtet. Selbst in der Provinz Sachsen hat die letzte Reichstagswahl im Kreise Merseburg-Querfurt bewiesen, daß ihre Zahl in keiner Weise ausschlaggebend ist. Dieß führt auf den zweiten Grund, welchen die Nationalliberalen für Ablehnung des Kartells anführen: das Streben, die gemäßigteren Elemente des Freisinns im Osten wieder mehr zu den Nationalliberalen heranziehen zu wollen. Was heißt das? Das heißt verblümt: mit dem Freisinn gegen die Konservativen marschiren. Dieß wäre aber gleichbedeutend mit dem Bruch des Kartells für die kommenden Reichstagswahlen. Der Boden, welchen die Nationalliberalen sich durch das Heidelberger Programm in weiten Kreisen der Bevölkerung dadurch geschaffen, daß sie in Beziehung auf Parlamentarismus und Armee sich den konservativen Auffassungen genähert, wäre verloren. Selbst die kartellfreundlichsten Mitglieder der konservativen Partei im Reichstage und Abgeordnetenhause würden nicht zugehen können, daß da, wo die natürlichen Wurzeln des Konservatismus liegen, im Osten der Monarchie, ein Abgraben dieser Wurzeln erfolgte. Denn auch die Stellung der konservativen Partei im Reichstage wäre bedroht. Oder ist man der nächsten Reichstagswahlen so sicher, daß man das Preuß. Abgeordnetenhaus, welches sich noch in jüngster Zeit als ein Bollwerk unserer nationalen Entwicklung bewährt, so nebenher aus parteitaktischen Rücksichten zu liberalen Experimenten glaubt benutzen zu können? Der zu Gunsten der Reichstage nationalen in Hannover aufgehobene Finger der Nordd. Allg. Zeitung könnte leicht sich in einen drohenden verwandeln. Und was dann? Wir sehen schon jetzt, daß im Westen der Monarchie, wo die natürlichen Wurzeln des Nationalliberalismus in der Großindustrie liegen, sich die konservativen Elemente anschicken, selbstständig gegen die Nationalliberalen vorzugehen. Glauben die Nationalliberalen wirklich, daß sich Herr Richter einen Augenblick besinnen wird, wenn er seine Truppen zur Disposition stellt? Die politische Konfusion wäre im Osten und Westen dann fertig. Dieß führt endlich auf den dritten Grund der Ablehnung des Kartells, daß man den Nationalliberalen nicht zumuthen könne, für die Kandidaten der äußersten Rechten zu stimmen. Man kann leider diesen Einwand nur als einen Vorwand bezeichnen. Keiner Partei kann und darf man die Verleugnung ihrer Mitglieder zumuthen. Was würde die nationalliberale Partei sagen, wenn die Konservativen erklärten: Wir können mit Euch nicht paktiren, so lange Ihr nicht Euren linken Flügel, welcher mit unzähligen Fasern noch am Freisinn hängt, preis gebt. Eine solche Zumuthung wird die konservative Partei niemals an die Nationalliberalen stellen. Letztere dürfen ein Gleiches auch nicht thun. Jede Partei hat ihre extremen Elemente. Dagegen ist es selbstverständlich, daß ein allgemeines Partei-Abkommen nicht die Gewissen der einzelnen Wähler binden kann. Man wird es keinem liberalen Wähler verdenken, wenn er seine Stimme nicht für einen Konservativen abgiebt, von welchem er sich in seiner Ueberzeugung durch eine tiefe Kluft getrennt sieht, ebensowenig wie man einem Konservativen zumuthen kann, sich für einen halbfreisinnigen Nationalliberalen zu erklären. Das hindert aber nicht, daß diejenigen Parteien, welche sonst gemeinsame Ziele verfolgen, sich im Großen und Ganzen unterstützen und nicht auf gegenseitigen Raub ausgehen. Es scheint, als ob die Nationalliberale Parteileitung aus Gründen, welche mehr auf Selbsttäuschung beruhen, einen solchen Raubzug gegen die konservative Partei zu beginnen nicht übel Lust hätte. Wir hoffen indeß, daß man sich zur rechten Zeit noch besinnen wird. Hochmuth kommt stets vor dem Fall.

Die Reise des Kaisers.

Nach den telegraphischen Berichten über den Fortgang der Reise des Kaisers hatte der Monarch und das ihn begleitende Geschwader gestern Abend 7 Uhr die Höhe von Memel passirt und nimmt nunmehr den Kurs direkt auf St. Petersburg. Die letzte Kommunikation mit deutschem Boden vermittelte der Aviso „Blitz", welcher in Memel die Postsachen in Empfang nahm und nach einstündigem Aufenthalt daselbst wieder zu dem Geschwader zurückdampfte.

Petersburg, 17. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg" bespricht die bevorstehende Ankunft des Kaisers Wilhelm in Peterhof und sagt: „Die Freiwilligkeit dieses Aktes der Courtoisie vermehrt nur den Werth eines Schrittes, der unstreitig dazu bestimmt ist, die engen Bande der Jahrhunderte langen Freundschaft, welche die beiden Dynastieen verbindet, noch mehr zu verknüpfen und die freundschaftlichen Beziehungen und das Vertrauen zwischen den beiden Kaiserreichen zu konsolidiren. Es ist dieses ein Unterpfand des Friedens und der Beruhigung von der tiefsten Bedeutung. Ohne daß wir unsere Stimme mit den unzähligen Konjekturen der auswärtigen und einheimischen Presse über die Zusammenkunft vermischen wollen, ist es doch gestattet zu hoffen, daß dieselbe sein wird und nichts anderes sein kann, als eine neue Bestätigung einer Politik des Friedens, welchen die beiden mächtigen Kaiserreiche zu konsolidiren bestrebt sind."

Kaiser Wilhelm II. ist bereits zweimal in Rußland gewesen. Zur Großjährigkeit des Thronfolgers überbrachte er diesem den Schwarzen Adler-Orden und die Glückwünsche des erlauchten Großvaters, im Jahre 1886 ging er zu den Manövern nach Brest-Litowsk. Es war dies nach den bekannten Vorgängen, welche zur Thronentsagung des Prinzen Alexander von Battenberg führten; eine preußische Militär-Deputation wohnte gleichzeitig der Säkularfeier in Pest bei. Welche Sendung Prinz Wilhelm damals im Zusammenhange mit den Zeitereignissen zu erfüllen hatte, wird erst später einmal bekannt werden; er begab sich von Brest aus direkt in das Manöverhauptquartier des Kaiserlichen Großvaters nach Straßburg. Im November vorigen Jahres empfing und geleitete er dann den russischen Kaiser bei dessen kurzer Anwesenheit in Berlin.

Politische Mittheilungen.

* Wie mehrfach gemeldet wird, hat der König von Belgien die Absicht ausgesprochen, den demnächstigen Aufenthalt des Kaisers Wilhelm in Elsaß-Lothringen zu einer Zusammenkunft mit demselben zu benutzen. Zu dieser Nachricht schreibt die „Köln. Ztg.":

„Es ist bekannt, daß König Leopold Oberstinhaber des hier garnisonirenden Dragoner-Regiments Nr. 14 ist, und die Wahrscheinlichkeit liegt nahe, daß der König seinen Aufenthalt im Elsaß auch dazu benutzen wird, sein Regiment zu besichtigen. Es ist mithin nicht ausgeschlossen, daß die Stadt Kolmar in einigen Wochen die Ehre haben wird, Kaiser Wilhelm und den König Leopold in ihren Mauern zu begrüßen."

* Die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger hat vom Kaiser folgendes Schreiben erhalten:

Mit hoher Befriedigung hat Mich das Schreiben der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erfüllt, in welchem Mir die Bitte um Uebernahme des Protektorats unterbreitet wird. Des lebhaften Interesses eingedenk, welches Mein geliebter Vater zu aller Zeit den edlen, menschenfreundlichen Bestrebungen der Gesellschaft widmete und welches sich noch in Seinen letzten Lebenstagen in dem Entschlusse kundgab, auch Seinerseits das Ihm angetragene Protektorat zu übernehmen — ein Entschluß, welchen auszuführen Ihm leider nicht mehr vergönnt war — ist es Mir eine besondere Genugthuung, jetzt dazu berufen zu sein, an Seiner Statt diese Lücke auszufüllen, welche der Tod Meines ruhmreichen Großvaters gerissen hat. Auch Ich bringe dem Liebeswerk zum Heile der in Lebensgefahr schwebenden Seelente ein reges Interesse entgegen und heute, indem Ich das Protektorat über die Deutsche Gesellschaft hiermit annehme, den Wunsch, daß ihre dankenswerthen Bemühungen um die Rettung Schiffbrüchiger auch ferner von Gottes Segen begleitet sein mögen. Als einen Beweis Meines Interesses lasse Ich der Gesellschaft zur Förderung ihrer Zwecke die Summe von 600 ℳ beifolgend zugehen. Marmor-Palais, den 11. Juli 1888. gez.: Wilhelm.

* Der Bankier des Kaisers Wilhelm. Berliner Blätter melden, daß Herr Friedrich Burghalter, der Chef eines Potsdamer Bankgeschäftes, zum Hof-Bankier des Kaisers Wilhelm II. ernannt worden ist. Kaiser Friedrich hatte bekanntlich den Bankier seines Vaters, Excellenz Cohn, beibehalten.

* Dem Frankf. J. wird aus Berlin geschrieben: „Man will in parlamentarischen Kreisen mehrfach den Eindruck gewonnen haben, als ob sich Fürst Bismarck doch lebhafter, als wünschenswerth, mit dem Gedanken trage, wenn er nach einiger Zeit in Ruhe und Frieden seine starke Individualität „aus den Geschäften herauswickeln" könne, den Rest seiner Tage in stiller Zurückgezogenheit zu verbringen, ohne natürlich seinen Rath und Beistand Denen vorzuenthalten, in deren Hände er die Amtslast abzugeben gedenke. Ist dabei ein unmittelbar beabsichtigter Rücktritt auch ausgeschlossen, so ist er doch, wie es scheinen will, ernstlich im Auge zu behalten."

Und weiter schreibt das Blatt „zur Kaiserreise": Die Möglichkeit, daß Fürst Bismarck in nicht zu ferner Zukunft die Last der Geschäfte auf jüngere Schultern gelegt sehen möchte, wirkt auch ein neues Licht auf die Zwecke der Kaiserreise. Es ist bekannt und Kaiser Wilhelm I. hat es mehrfach betont, daß die russischen und französischen Feinde Deutschlands den großen deutschen Kanzler fast noch mehr fürchten, als die deutsche Heeresmacht und den ganzen Friedensbund, der ja lediglich der Initiative und der klugen Politik des Fürsten Bismarck seine Entstehung verdankt. Es ist daher nicht nur denkbar, sondern sogar wahrscheinlich, daß Kaiser Wilhelm II. mit seinem Besuche in Peterhof den Zweck verbindet, dem Eindrucke vorzubeugen, den ein eventueller Rücktritt des Fürsten Bismarck zu Gunsten der Bestrebungen der Panslavisten und ihrer französischen Freunde beim Zaren hervorbringen könnte. Diesem Zwecke wurde es vollkommen entsprechen, daß die „Nordd. Allg. Ztg." den russischen Hetzblättern zugiebt, daß die Initiative zu dem Besuche unseres Kaisers am russischen Hofe allein in Berlin zu suchen ist. Damit ist constatirt, daß Kaiser Wilhelm den Wunsch hegt, den Zaren für alle Fälle von der Stabilität der friedlichen deutschen Politik zu überzeugen und Verwickelungen vorzubeugen, die im Schooße der Zukunft ruhen. Der energische Ton, den das Kanzlerblatt gleichzeitig gegen die russischen und französischen Hetzorgane anschlägt, beweist aber auch, daß man sich an maßgebender Stelle in Berlin nicht darüber täuscht, welche Einflüsse Kaiser Wilhelm in Peterhof muß lahmlegen können, wenn er mit vollem Vertrauen auf eine friedliche Zukunft auch noch dem eventuellen Rücktritte des Fürsten Bismarck soll zurückkehren können."

Mit dem „Rücktritt" wird es wohl noch gute Weile haben.

* Minister v. Bötticher hat als erster der preußischen Staatsminister Berlin mit Urlaub verlassen. Minister v. Maybach dürfte Anfang der nächsten Woche einen mehrwöchentigen Urlaub antreten.

* Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat neuerdings die Königlichen Eisenbahndirektionen angewiesen, ihr Augenmerk auf die Unterhaltung der Personenwagen sowohl hinsichtlich des äußeren Anstrichs als der inneren Einrichtung und Reinhaltung der Coupés zu richten und nicht nur für baldige Abstellung der etwa vorgefundenen Mängel, sondern auch für dauernde Ueberwachung des Zustandes der Personenwagen seitens der dazu berufenen Beamten zu sorgen.

* Bei Schluß der Verhandlungen des Badischen Landtages gaben die Präsidenten der beiden Häuser eine Uebersicht über die Geschäfte. In der zweiten Kammer gedachte der Vize-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880719 1-14/fragment/page=0001

präsident der schweren Schicksalsschläge, von denen Baden und Deutschland betroffen wurden und gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß das deutsche Reich, gegründet auf deutsche Treue, seine Nachstellung auch unter Führung Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. sichern werde.

* Es wird bestätigt, daß der Regierungspräsident Nasse in Trier das Unterstaatssekretariat im Kultusministerium übernehmen soll. Die bezügliche königliche Ernennung soll in Kürze zu erwarten sein.

* In Duisburg waren am 15. d. M. Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei aus allen Bezirken des Wahlkreises Essen-Duisburg-Mülheim-Ruhrort zur Besprechung der Landtagswahlen versammelt. Es wurde der einmüthige Beschluß gefaßt, an dem bestehenden Kartell mit der konservativen Partei festzuhalten und demnach sowohl den nationalliberalen Wählern wie der konservativen Parteileitung die Wiederaufstellung von zwei nationalliberalen und einem freikonservativen Kandidaten anzuempfehlen.

* Die deutschfreisinnige „Danziger Ztg." schreibt: „Die Polen sehen mit Sorge den bevorstehenden Neuwahlen entgegen; sie fürchten, daß die Thätigkeit der Ansiedelungskommission manches ihrer Mandate zweifelhaft macht und auf die Dauer zu einer wesentlichen Reduction der polnischen Mandate führen muß."

Eine bessere Anerkennung des von den Deutschfreisinnigen bekanntlich aufs Heftigste bekämpften Ansiedlungswerks ist nicht denkbar. Die Bemerkung muß aber auch eine Aufforderung für die Deutschen in der Provinz Posen sein, bei den bevorstehenden Landtagswahlen den parlamentarischen Besitzstand der Polen einer Prüfung zu unterziehen. Es dürfte sich manches Mandat ergeben, welches aus alter Gewohnheit den Polen überlassen zu werden pflegt, denselben bei einiger Anstrengung aber entrissen werden könnte.

* Um Kaiser Friedrich „Treitschke's Geschichtsforschung zu entziehen", wird freisinnigerseits aufgefordert, Beiträge zu sammeln, um es Freiherrn v. Roggenbach zu ermöglichen, ein umfassendes Bild des Vollendeten zu schaffen.

„Als einer der hervorragendsten Mitarbeiter an dem geplanten Werke ist Freiherr v. Roggenbach gedacht, da ihm, wenn Kaiser Friedrich am Leben geblieben wäre, eine hohe politische Stellung zugefallen sein würde. Der badische Staatsmann verkehrte mit dem Fürsten lange Zeit in San Remo und auch hier noch Ihm war bekannt, wie der Aufruf „An mein Volk" zu einem Regierungsprogramm sich gestalten sollte und welche Maßnahmen geplant worden waren, um eine neue Aera einzuleiten. Gerade ein Fürst wie der Verstorbene ist der Kritik eines Treitschke zu entziehen und der nationalen Geschichtschreibung zuzuweisen, damit wir ein wahrheitsvolles Lebensbild von ihm gewinnen."

Treitschke wird sich mit Kaiser Wilhelms II. Urtheil zu trösten wissen, daß seine Kritik, „wie immer, der Wahrheit die Ehre gegeben".

* Die Nachrichten von Beleidigungen, denen deutsche Reisende in Frankreich ausgesetzt sind, mehren sich von Tag zu Tag.

Am 3. d. Mts. erschien vor dem Grenzpolizeikommissar zu Deutsch-Avricourt der Spediteur Franz Dietsche aus Freiburg, um über die Behandlung, welche ihm auf der Reise von Paris nach der deutschen Grenze zu Theil geworden war, Klage zu führen. Nach dem von dem genannten Beamten aufgenommenen Protokoll hat sich Dietsche während der Fahrt mit einem mitreisenden Herrn in deutscher Sprache unterhalten. Als der Zug in Frouard ankam, sprang der dritte Insasse des Kupees, ein Franzose, auf, trat mit geballten Fäusten zwischen die Reisegefährten und beschimpfte dieselben, nachdem er sie als „Preußen" bezeichnet hatte, in Ausdrücken, welche sich ihrer Unflätigkeit halber der Wiedergabe entziehen. Unter Wiederholung dieser Beschimpfungen verließ der Franzose dann das Kupee. Da sich in dem Wagen viele französische Soldaten befanden, ließen Dietsche und Genosse aus berichtigter Furcht vor Mißhandlungen jene Beleidigungen ruhig über sich ergehen. Sie sahen sich sogar veranlaßt, die Unterhaltung in deutscher Sprache aufzugeben.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Dieser Vorfall zeigt die Art der Gastfreundlichkeit unserer Nachbarn Deutschen gegenüber auf's Neue in hellem Lichte. Es genügt, deutsch zu reden, um sich den schimpflichsten Beleidigungen auszusetzen. Solche Erfahrungen beweisen aber auch, daß Reichsangehörige es vermeiden sollten, den französischen Boden zu betreten. Sicher wäre es das Weiseste, jene Leute mit ihrem wilden Deutschenhasse sich selbst zu überlassen und, wenn möglich, garnicht mit ihnen in Verbindung zu treten."

* Von dem Bureau der Reichs- und freikonservativen Partei ist im Hinblick auf die bevorstehenden Landtagswahlen eine Darstellung der 16. Legislaturperiode des preußischen Landtags, Heft I, Volksschule und Kirche, herausgegeben worden, worin Rechenschaft über die Thätigkeit der freikonservativen Fraktion gegeben und zugleich das erforderliche Material zur Klarlegung der von ihr befolgten Politik und zur Widerlegung gegnerischer Angriffe gegeben wird. Allen Mitgliedern der Partei und befreundeter Fraktionen wird das Heft gegen Einsendung des Preises von 40 ₰ franco übersandt. Bestellungen sind zu richten an das Bureau der Reichs- und freikonservativen Partei, Berlin SW., Zimmerstraße 94.

Oesterreich-Ungarn. Prof. Schrötter in Wien hat den Rothen Adler-Orden II. Klasse erhalten. Derselbe ist bekanntlich mit einem Referat über die Krankheit des Kaisers Friedrich in der Schrift der Aerzte vertreten.

— Es verlautet, Königin Natalie von Serbien beabsichtige, ihren ständigen Aufenthalt in Neusatz oder Semlin zu nehmen, um ihrem Sohne näher zu sein. In der Umgebung der Königin heißt es, Milan wolle die Fürstin Catargi ehelichen.

Schweiz. Zu eigenartigen Betrachtungen regt das Schicksal des „verunglückten" schweizerischen Arbeiterführers Merz an. Derselbe wurde am 12. d. als Leiche im Zuger See gefunden. Zwischen Merz, welcher als gemäßigt galt und auch Präsident des Grütlivereins war, und den neuerdings sozialdemokratisch organisirten Arbeitern des Kantons Zug herrschte kein gutes Einvernehmen. Letztere verfolgten den Merz mit ihrem Haß und ließen es, wie schweizerische Blätter ausdrücklich feststellen, auch an offenen Drohungen nicht fehlen. An der blutüberströmten Leiche wurde ein verletztes Auge und ein kleines Loch in der Stirn konstatirt. Gleichwohl hielt der ärztliche Befund eine äußere Gewaltthat nicht für erwiesen, sondern nahm als Ursache des Todes Verunglückung durch Fehltritt an. Die Sozialdemokraten gewinnen durch den Tod des ihnen unbequem gewesenen Merz erheblich freieren Spielraum.

Spanien. Die durch das neue Alkoholgesetz geschädigten Kaufleute hielten eine Generalversammlung ab und beschlossen, zu beantragen, daß die Ausführung des Gesetzes bis zum Wiederzusammentritt der Kammern verschoben werde. Aehnliche Versammlungen wurden in Tarragona und anderen Städten abgehalten.

Großbritannien und Irland. Mackenzie soll nach einer Londoner Meldung der „Frankf. Ztg." von der Königin von England wegen seiner ihrem Schwiegersohn geleisteten Dienste der Pairstitel verliehen werden. Wir wünschen England zu diesem Pair Glück.

Serbien. Der von König Milan der Königin Natalie angebotene, von dieser abgelehnte Vertrag verpflichtete die Königin, bis zur Volljährigkeit des Kronprinzen nicht nach Serbien zu kommen und bis zum 1. Januar 1893 beständig in Wiesbaden zu wohnen.

Bis zu derselben Zeit sollte der Kronprinz seine Erziehung unter unmittelbarer Aufsicht der Königin und nach dem Plan, wie ihn der König bestimmt hätte, genießen. Nach jenem Zeitpunkt sollte der Kronprinz seine Erziehung in Serbien fortsetzen. Während der Zeit seiner Erziehung in Deutschland sollte der Kronprinz in jedem Jahre seine Ferien bei seinem Vater verbringen. Die Königin sollte sich verpflichten, den Kronprinzen nirgend außerhalb der Grenzen des deutschen Reiches zu führen. Der König wollte sich verpflichten, den Kronprinzen vom Tage seiner Großjährigkeit an zu jedem Oster- und Weihnachtsfest auf 10 Tage zu seiner Mutter zu schicken, ebenso während der Ferien vom 12. Juli bis zum 12. September. Vom 1. Januar 1893 ab sollte die Königin wohnen können, wo sie wollte, mit Ausschluß von Serbien. Dagegen sollten der Königin alle Rechte, Vortheile und Ehren, wie sie ihr als Königin zukommen, verbleiben. Während der Zeit der Erziehung des Kronprinzen in Deutschland sollte die Königin eine Civilliste von 25000 Fr. monatlich erhalten.

Afrika. Eine wiederholt von uns ausgesprochene Vermuthung, daß Stanley keineswegs um- oder von dem Ziel seiner Unternehmung abgekommen sei, findet jetzt eine anscheinend zuverlässige Unterstützung. Der Gouverneur des Congostaates, Sir Francis de Winton, hat sich soeben dahin vernehmen lassen, daß der nach Kartum marschirende „weiße Mahdi" auf alle Fälle nicht Stanley sein könne, da dieser nicht nach Kartum, sondern nach dem — Sudan sich wenden sollte. Von einem Entsatz Emin Pascha's ist also nicht mehr die Rede. Der Vorwand war gerade gut genug, die Aufmerksamkeit der Europäer und der egyptischen Regierung irre zu leiten. Die ersteren werden, wie wir schon angemerkt haben, nicht ohne besonderes Interesse von den nächsten Bewegungen im Central-Sudan und dem westlich angrenzenden Gebiete vernehmen, was kaum lange dauern wird, denn Stanley's Marschroute kennzeichnet sich durch bremende Negerdörfer. In Kairo dagegen dürfte die Verlegenheit, was nun am oberen Nil geschehen soll, groß sein.

Die amtlichen Berichte über den Stand der Saaten

geben ein recht trauriges Bild. Im Ganzen ist der Stand des Getreides nicht befriedigend; Weizen steht etwas besser wie Roggen, der einen sehr geringen Ertrag an Korn und Stroh verspricht. Fast man die Berichte aus den einzelnen Regierungsbezirken ins Auge, so ergiebt sich bei aller Verschiedenheit im Ausdrucke, namentlich bei der Hauptfrucht des nördlichen Deutschlands, dem Roggen, doch fast allenthalben das gleiche ungünstige Bild. Nur in Ostpreußen rechnet man auf einen guten Körner-Ertrag (Königsberg) oder auf eine annähernde Mittelernte (Gumbinnen). In fast allen übrigen Bezirken wird eine ungünstige Ernte in Aussicht gestellt. Danzig meldet starke Auswinterung und in Folge dessen theilweise Umpflügung, sowie Schädigung durch die Ueberschwemmungen; in dem größten Theile des Ueberschwemmungsgebietes der rechtsseitigen Nogatmündung kann auf eine Ernte überhaupt nicht gerechnet werden. Im Bezirk Marienwerder sind die Wintersaaten theils vollständig ausgewässert, theils durch die Nässe erheblich beschädigt, theils ausgefroren, theils durch Versandung und Ausrisse verwüstet, nirgend eine Mittelernte zu erwarten. Letztere soll höchstens für Sommerung in Aussicht stehen. Potsdam schätzt einen Körnerertrag von 75 Prozent einer Mittelernte, Frankfurt klagt sehr über den schlechten Stand, Stettin berichtet ungünstig, Köslin und Stralsund etwas günstiger, aber durchaus nicht befriedigend, ebenso Posen und Bromberg. In den drei Bezirken Schlesiens steht der Roggen ungünstig. Aus dem Bezirke Magdeburg wird gemeldet, daß der Roggen nur eine ganz schwache Ernte, an vielen Orten geradezu eine völlige Mißernte in Aussicht stelle, noch schlimmer lautet der Bericht aus Erfurt, ein wenig günstiger der aus Merseburg. Aus Schleswig-Holstein, Hannover, Hessen-Nassau, Westfalen und der Rheinprovinz wird allgemein über den Stand des Roggens ungünstig berichtet. Die Hoffnungen auf günstige Witterung, welche einige Berichte aussprechen, sind in den letzten Tagen nicht in Erfüllung gegangen, so daß man nur mit Sorge der bevorstehenden Ernte entgegensehen kann.

Ob durch bessere Preise ein geringer Ausgleich für die Landwirthe eintreten wird, läßt sich nicht vorhersehen. Bis jetzt hat es nicht den Anschein. Rußland scheint eine gute Ernte zu machen und man kann dann trotz der Zölle große und billige Zufuhren von dort gewärtigen. Es sind schlimme Zeiten für die Landwirthschaft.

Heer und Marine.

— Aus Magdeburg, den 17., wird berichtet: Der Kriegsminister Bronsart von Schellendorf begab sich heute in Begleitung mehrerer hoher Offiziere zur Besichtigung der auf dem Schießplatze der Grusonwerke errichteten Schumannschen Panzerkonstruktionen. (Siehe auch unter „Provinz").

— Die „Kreuzztg." erwähnt heute die Wahrscheinlichkeit einer anderweitigen Organisation der obersten Marinebehörden.

— Personalien. v. Capriv, Gen. der Inf. z. D., à la suite der Armee, unter Wiederanstellung im activen Dienste, zum Commandirenden General des X. Armee-Corps ernannt; gleichzeitig von der Stellung als ständiges Mitglied der Landes-Vertheidigungs-Commission entbunden. v. Winterfeld, Gen.-Major und Gen.-Adjutant Seiner Majestät des Kaisers und Königs, in die Kategorie der nicht dienstthuenden General-Adjutanten übergetreten und zum Chef des Stabes der 1. Armee-Inspection ernannt. v. Fischer, Gen.-Major und Commandeur der 34. Inf.-Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.), mit der Führung der 14. Div., Weißhun, Oberst und Commandeur des 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 28. Inf.-Brig., v. Kunowski, Oberst und Commandeur des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 50. Inf.-Brig. (2. Großherzogl. Hess.), Graf zu Rantzau, Oberst und Commandeur des 5. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 55. Inf.-Brig., Schleiter, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Gren.-Regts. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, mit der Führung des Hohenzollern. Inf.-Regts. Nr. 40, unter Stellung à la suite desselben Seldner, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 4. Posen. Inf.-Regts. Nr. 59, mit der Führung des 4. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 63, unter Stellung à la suite desselben, Gericke, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des 9. Hess. Inf.-Regts. Nr. 83, mit der Führung des 4. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 72, unter Stellung à la suite desselben, v. Hagen, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Oldenburg. Inf.-Regts. Nr. 91, mit der Führung des 5. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), unter Stellung à la suite desselben, v. Nickisch-Rosenegk, Oberst und Commandeur des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, unter Stellung à la suite des Regts., mit der Führung der 34. Inf.-Brig. (Großherzogl. Mecklenburg.), beauftragt. Erbprinz von Anhalt, Hoheit, Rittm. à la suite der Armee, unter Belassung à la suite des Anhalt. Inf.-Regts. Nr. 93, in welchem Verhältniß derselbe den Dienststellen „Hauptmann" führt, der Charakter als Rittmeister verliehen. v. Scherff, Gen.-Major und Commandeur der 41. Inf.-Brig., unter Beförderung zum Gen.-Lt., zum Commandeur der 33. Div., v. Werder, Gen.-Major, beauftragt mit der Führung der 1. Div., unter Beförderung zum Gen.-Lt., zum Commandeur dieser Div., ernannt. v. Strantz, Oberst und Commandeur des 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 41. Inf.-Brig., beauftragt. Malotki v. Trzebiatowski, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des 1. Magdeburg. Inf.-Regts. Nr. 26, unter Beförderung zum Obersten, zum Commandeur des 7. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 96 ernannt. v. Mertens, Oberst und Commandeur des 1. Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74, unter Stellung à la suite dieses Regts., mit der Führung der 39. Inf.-Brig., v. Kalbacher, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Hannov. Füs.-Regts. Nr. 73, mit der Führung des Hannov. Inf.-Regts. Nr. 74, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. — Klein, Wirklicher Geheimer Kriegsrath und vortragender Rath im Kriegsministerium, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt. — Fleischer, Gerichts-Referendar, zum Intendantur-Referendar beim IV. Armee-Corps ernannt.

— Die Epauletten sollen, wie man sich nach der „Kreuzzeitung" in militärischen Kreisen erzählt, nicht völlig abgeschafft, vielmehr beim Gala-, Paraden und Gesellschaftsanzug weiter getragen werden. Dagegen sollen am Ueberrock und Achselstücke getragen werden und daher bei diesem Kleidungsstück die Passanten (Epauletten-Halter) in Zukunft fortfallen. Die Achselstücke der Subaltern-Offiziere und Hauptleute sollen ähnlich denen der betreffenden Chargen bei den Husaren werden.

— S. M. S. „Niobe", Kommandant Korvetten-Kapitän Graf von Haugwitz, ist am 17. Juli c. in Leith (Schottland) eingetroffen und beabsichtigt am 21. d. M. wieder in See zu gehen.

— S. M. S. „Bismarck" ist am 16. Juli c. in Aden eingetroffen und setzt am 17. d. M. die Heimreise fort. — S. M. Kreuzer „Habicht", Kommandant Korvetten-Kapitän von Schuckmann 1., ist am 15. Juli in Principe eingetroffen und am 17. d. Mts. wieder in See gegangen. — S. M. Kanonenboot „Iltis", Kommandant Korvetten-Kapitän von Eickstedt, ist am 16. Juli c. in Chefoo eingetroffen.

Kirche, Schule, Mission.

Die japanische Bibel. Am 3. Febr. fand in Tokio eine öffentliche Feier statt zur Danksagung für Vollendung der japanischen Bibelübersetzung, an welcher seit 16 Jahren hauptsächlich Dr. Hepburn und Dr. Verbeck gearbeitet haben. Das neue Testament wurde schon 1880 vollendet und die amerikanische Bibelgesellschaft allein hat schon über 100000 Exemplare davon verbreitet. Der japanische Bibelverband zählt 9000 Mitglieder, wovon die Hälfte noch nicht Gemeindeglieder sind.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

— Halle. Dem ordentlichen Honorar-Professor in der juristischen Fakultät hiesiger Universität, Dr. von Brünneck, ist der Rothe Adler-Orden 4. Kl. verliehen.

— Vor noch nicht langer Zeit hat die preußische Regierung bekanntlich in Rom eine stehende historische Station geschaffen, welche zunächst die wissenschaftliche Erforschung deutscher Geschichte im römischen Archiv bezweckt und die Drr. Schottmüller und Friedensburg auf dieselbe entsandt, damit diese vorerst die päpstlichen Nuntiaberichte aus Deutschland im Zeitalter der Reformation bearbeiten. Aehnlich Preußen haben andere Bundesstaaten, so Sachsen, Bayern, für ihre historischen Interessen bei der Erforschung des vatikanischen Archivs gesorgt. Nunmehr hat auch die Landesregierung von Elsaß-Lothringen, wie von dorther berichtet wird, die Gewinnung und Bearbeitung des im vatikanischen Archiv ruhenden Materials zur Geschichte der Reichslande im Auge gefaßt und zu diesem Zwecke dem Archivdirector des Unterelsaß, Dr. Wiegand, zugleich Docent der Geschichte an der Universität Straßburg, Urlaub und Mittel für eine viermonatliche römische Studienreise bewilligt.

Todesfälle und Nekrologe.

— Aus Pest wird vom 15. berichtet: „Einer der hervorragendsten und angesehensten Vertreter der medicinischen Wissenschaft in Ungarn, Universitäts-Professor Koloman Balogh, der schon seit längerer Zeit von einer unheilbaren Krankheit befallen war, ist, 53 Jahre alt, derselben erlegen."

— Wie aus Braunschweig gemeldet wird, ist der preuß. Gesandte von Normann gestern in Folge eines Herzschlages gestorben. Herr von Normann war längerer Zeit Hofmarschall bei dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm und wurde dann zum Gesandten in Braunschweig und Oldenburg ernannt.

— In Bukarest starb der Präsident der Deputirtenkammer General Lecca.

Kunst, Wissenschaft, Theater.

— Gelegentlich der Preisvertheilung in der Königlichen Hochschule für bildende Künste zu Berlin hat Anton v. Werner, der Director der Akademie, einen ästhetisch interessanten Vortrag über das folgende Thema gehalten: „Hat sich die Hochschule der jedesmaligen Zeitströmung in der Kunst anzupassen, oder muß sie gewisse dauernde Grundsätze walten lassen?" Der Redner kam zu dem Schlusse, daß vor allem die idealistische Richtung gepflegt werden müsse, daß der Naturalismus eine bloße Knutphase sei und daß die Aufgabe der Akademie nicht darin bestände, gewissen Tagesmoden zu folgen, sondern nach den unabänderlichen Gesetzen der Schönheit die ihr anvertrauten Talente zu bilden. — Namhafte Künstler, die ich zu Rathe gezogen hatte, gaben dieser Auffassung ihren Beifall; andere befürchten nicht mit Unrecht, daß solche Anschauungen das Schaffen manch' bedeutender naturalistischen Talents hemmend beeinflussen dürften.

— Von den Bühnenfestspielen in Bayreuth kommt durch den Verwaltungsrath derselben folgende Mittheilung: „Bestellungen auf Plätze zur ersten Parsifal-Aufführung am 22. Juli können nicht mehr angenommen werden. Zum 23. Juli sind noch einige Plätze disponibel; zum 25. Juli sind noch beste Plätze in den hinteren Reihen vorhanden. Vom 26. Juli ab sind noch Plätze in jeder Gegend des Hauses frei." Seit der Einweihung des Hauses ist solcher Zudrang nicht wieder zu verzeichnen gewesen. Neben der wachsenden Anziehungskraft von Bayreuth selbst dürften die diesjährigen Kunstausstellungen in Süddeutschland mitbestimmend für den zahlreichen Besuch sein.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit deutlicher Quellenangabe gestattet.

γ **Freyburg**, 17. Juli. (Hartobst-Verpachtung. Bubenstreich. Gregoriusfest.) Bei der gestern stattgehabten Verpachtung der der Commune gehörigen Hartobstplantagen wurden im Ganzen 1159 ℳ erzielt. 1887 betrug die Pachtsumme 852, 1886 455 ℳ. — Ein Bubenstreich wurde in vergangener Nacht ausgeübt, indem eine Anzahl (14) prächtiger Oleanderbäume, welche als Schmuck vor dem bekannten Gasthofe zur Weintraube aufgestellt waren, von ruchloser Hand durchschnitten oder der Schaale beraubt wurden. Jedenfalls liegt ein Racheakt vor. — Das Gregoriusfest, welches gestern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880719 1-14/fragment/page=0002

hier abgehalten wurde, war vom besten Wetter begünstigt und fand unter zahlreicher Betheiligung von Nah und Fern in ungetrübter Freude.

= **Magdeburg**, 17. Juli. (Ueber einen militärischen Besuch im Grusonwerk) berichtet die „Mgdb. Ztg.": Heute Vormittag um 10 Uhr 40 Min. trafen Se. Excellenz der Kriegsminister General der Infanterie, Herr Bronsart v. Schellendorff, Se. Excellenz der Herr Generallieutenant Sallbach, Präses der Artillerie-Prüfungskommission, Herr Generalmajor von Blume, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements, Herr Generalmajor Goltz, Präses des Ingenieurkomitees, Herr Oberstlieutenant v. Düring und Herr Major Freiherr v. Egloffstein auf dem hiesigen Bahnhof ein. Dieselben wurden vom Herrn Geheimen Commerzienrath Gruson empfangen und fuhren ohne längeren Aufenthalt zum Schießplatz des Grusonwerks. Wie wir bereits in unserem Bericht über den Besuch, mit welchem Se. Majestät der Kaiser das Grusonwerk vor Kurzem als Kronprinz beehrte, erwähnten, ist auf dem Gruson'schen Schießplatz eine Anzahl von Panzerthürmen Schumann'schen Systems aufgestellt, welche dem Vernehmen nach die Grundlage für eine von der früheren abweichende Befestigungsmethode bilden sollen. Zweck des hohen Besuchs war daher wohl in erster Linie die Besichtigung dieser Panzerthürme, aus welchen eine Anzahl Schüsse abgegeben wurde. Gegen 1 Uhr fuhren die Herren, begleitet von der Direktion und einigen Beamten der Fabrik, zum Grusonwerk, welches ebenfalls einer eingehenden Besichtigung unterzogen wurde. — Die Herren kehrten gegen 3 Uhr Nachmittags nach dem Centralbahnhof zurück, um bei Herrn Bahnhofsrestaurateur Borchert das Mittagsessen einzunehmen. Generallieutenant Sallbach, Generalmajor v. d. Goltz, Generalmajor Blume, Oberstlieutenant v. Düring und Major v. Egloffstein fuhren hierauf um 3 Uhr 50 Min. nach Berlin zurück, während Se. Excellenz der Kriegsminister mit dem Zuge um 3 Uhr 35 Min. in der Richtung nach Stendal gefahren war.

ℭ **Nordhausen**, 17. Juli. (Stuten- und Fohlenschau. Unglücksfälle.) Der landwirthschaftliche Verein der goldenen Aue hielt heute hier seine diesjährige Stuten- und Fohlenschau ab, dieselbe war wegen des Regenwetters schwach besucht, besonders schwach von den bäuerlichen Besitzern, welche seit einigen Jahren ein ganz ausgezeichnetes Zuchtmaterial besitzen. Es waren 45 Pferde zur Schau gestellt, nämlich 17 Stuten und 28 Fohlen. An die Besitzer bäuerlicher Wirthschaften wurden 13 Preise vertheilt, nämlich 190 Mk. Geldprämien, 1 broncene Staatsmedaille und 10 Freidetscheine (à 15 Mk. 75 Pfg.) für Beschälstation Pustleben, an: Gutsbesitzer Schutter aus Kehmstedt, Schulze Becker aus Kleinwerther, Gutsbesitzer Teichmann aus Hesserode, Gutsbesitzer Nebelung aus Steinbrücken, Schulze Lapsi aus Wülfingerode, Gutsbesitzer Eggert aus Rohra. An die Besitzer der großen Wirthschaften wurden 10 Preise vertheilt, nämlich 3 silberne und 4 broncene Staatsmedaillen, 1 silberne Medaille des mitteldeutschen Pferdezuchtvereins und 4 Freidetscheine, an: Oeconomierath Kleemann aus Manderoede, Amtsrath Reinecke aus Wöffleben, Amtmann Helmsdorf aus Buchholz, Amtmann Schreiber aus Sollstedt, Rittergutsbesitzer Lücke und Bock aus Großwechsungen, Fabrikant Bergener aus Nordhausen. (Wegen der schwachen Beschickung der Schau konnten nicht alle zur Verfügung stehenden Preise zur Vertheilung gelangen.) Hr. Oeconomierath Kleemann sprach nach Schluß der Preisvertheilung Namens des Vereinsvorstandes und Preisrichter-Kollegiums den Ausstellern für Beschickung der Schau den Dank aus und knüpfte daran den Wunsch, daß die bäuerlichen Besitzer die nächstjährige Schau recht zahlreich beschicken möchten; für ausreichende Prämien zu derselben wolle der Vereinsvorstand Sorge tragen. — Bei Kefferhausen ist dieser Tage ein Landwirth auf seinem Acker von einem seiner Pferde derartig in den Oberarm gebissen worden, daß der Knochen zersplitterte und der Arm amputirt werden mußte. — In Hohengandern hat ein geistig beschränkter Ziegeleiarbeiter, den die Kinder genecktthatten, im Zorne ein 10jähriges Mädchen so unglücklich mit einem Lehmsteinstücke getroffen, daß das Kind nach 3 Tagen gestorben ist. — Im Harzdorfe Königerode stürzte am Sonntage der Gutsbesitzer Schnert vom Gerüste seiner Scheune herab, erlitt einen Genickbruch und war auf der Stelle eine Leiche.

= **Leipzig**, 17. Juli. (Beim Neubau des Reichsgerichtsgebäudes) sind die Fundirungsarbeiten in der vorgesehenen Weise gefördert worden und werden schon während des nächsten Monats vollständig fertig gestellt sein. Da bis dahin der Boden wieder eingefüllt ist, wird von den gewaltigen Mauern, welche 6 Meter tief das weite Bauterrain durchkreuzen, dem Auge nichts mehr sichtbar bleiben. Mit Ausführung des Mauerwerks der oberen Geschosse wird zwar, nach dem „Lpzg. Tgb.", noch in diesem Herbste begonnen, der größere Theil der Mauermassen soll aber erst im nächsten Jahre hergestellt werden. Die architektonische Gestaltung des Bauwerkes hat nach der letzten italienischen Reise des Architekten, Herrn Regierungsbaumeisters Hoffmann, an einigen Stellen Veränderungen erfahren. Die Mitte der nach der Pleiße zu gelegenen Hauptfront wird nunmehr durch einen mächtigen Säulengiebel betont werden, welcher in seiner Höhenentwickelung dem Giebel des Pantheon zu Rom entspricht. Die freistehenden Säulen werden ebenso hoch sein, wie die Hauptgeschosse des gegenüberliegenden Justizgebäudes. Das nahezu 25 m breite Giebelfeld wird einen reichen figürlichen Schmuck erhalten. Auch die Mitten der drei anderen Fronten sollen durch gewaltige Architekturen betont werden. Ueber die Gestaltung des äußeren Hallenaufbaus wird eine definitive Entscheidung erst nach Anfertigung von Modellen getroffen werden.

Personalien.

— Der „Hallische Ztg." wird geschrieben:

Die Regierungs-Referendare Herrmann aus Danzig, Dr. jur. Machatius aus Stettin, Dr. jur. Tillmanns aus Düsseldorf, Dr. jur. Schulte-Heuthaus aus Königsberg, Dr. jur. Veit aus Potsdam und Lindenberg aus Marienwerder haben am 14. d. M. die zweite Staatsprüfung für den höheren Verwaltungsdienst bestanden.

Der Bürgermeister Lindemann zu Jauer ist in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer bestätigt worden.

Es sind ernannt worden: der Regierungsrath Kreplin zu Minden zum Stellvertreter des Regierungspräsidenten bei dem Bezirksausschusse in Minden, und der Regierungsassessor Dr. Böninger ebendaselbst zum Stellvertreter des zweiten Mitgliedes bei derselben Behörde auf die Dauer ihres Hauptamtes am Sitze der letzteren.

— Der Gerichtsassistent E. Dännart beim Amtsgericht in Stendal ist zum etatsmäßigen Kalkulator ernannt und an das Amtsgericht zu Halle a. S. versetzt worden.

— Dem Landgerichtsrath a. D. Witz zu Cassel, bisher in Hanau, ist der R. A.-O. 3. mit der Schleife, dem Steuer-Einnehmer a. D. Herrmann zu Delitzsch ist der R. A.-O. 4. Kl., dem Obersten z. D. von Vangels, bisher Kommandeur des Landwehr-Bataillons-Bezirks Bitterfeld, ist der K.-O. 3. verliehen worden.

Es sind befördert resp. versetzt: Der Ober-Steuer-Kontrolleur Ziegler in Tangermünde zum Revisions-Inspektor bei dem Vereinsländischen Haupt-Zoll-Amte in Hamburg. Die Haupt-Amts-Assistenten Schmidt in Frankfurt a. M. (Hessen-Nassau) zum Ober-Kontrole-Assistenten in Erfurt, Gorski in Mühlberg zum Assistenten der Provinzial-Steuer-Direktion in Magdeburg, Werner in Wittenberg desgleichen. Der Steuer-Aufseher Gustmann in Aschersleben zum Haupt-Amts-Assistenten in Wittenberg, der berittene Steuer-Aufseher Diebel in Erxleben zum Steuer-Amts-Assistenten in Groß-Ochersleben. Die Steuer-Aufseher Brandt in Quedlinburg zum Steuer-Amts-Assistenten nach Salzwedel, Zeller in Gr. Osterhausen, Borchert in Langenbogen und Schiering in Halle a. S. als beritt. Steuer-Aufseher nach Eisleben, Merseburg resp. Halle, Koch von Königssuug nach Aschersleben, Groote von Rehra nach Naumburg a. S. Der beritt. Grenz-Aufseher Schneider in Cranenburg (Rheinprovinz) als beritt. Steuer-Aufseher nach Langensalza. Der Grenz-Aufseher Bernling in Suderwick (Westphalen) als beritt. Steuer-Aufseher nach Erxleben. Der Revisions-Aufseher Klapperstück in Hamburg als Steuer-Aufseher nach Tangermünde. Die Grenz-Aufseher Henne in Emmerich (Rheinprovinz) als Steuer-Aufseher nach Stendal, Kleinschmidt in Elten (Rheinprovinz) als Steuer-Aufseher nach Halle a. S. — Angestellt ist der Wald-Hornist Sergeant Leisering in Naumburg a. S. als Haupt-Amts-Diener in Halle a. S. Ausgeschieden ist der Haupt-Amts-Diener Kretschmar in Halle a. S.

Aus aller Welt.

— **Die ersten Zweimarkstücke mit dem Bilde Kaisers Friedrich** sind am Montag, wie wir aus Berlin hören, in den Verkehr gelangt. — allerdings nur in geringer Anzahl, wie denn überhaupt diese Stücke kaum als Scheidemünzen zur Verwendung kommen werden. Wer in den Besitz eines solchen gelangt ist, wird sich dasselbe als Erinnerung an den verstorbenen Kaiser gern aufbewahren. Auch Fünfmarkstücke mit dem Bilde des Kaisers Friedrich sind, wie man uns weiter mittheilt, bereits geprägt, werden aber wohl erst in den nächsten Tagen zur Ausgabe kommen können. — Zehnmarkstücke mit dem Bilde des Kaisers Friedrich sieht man jetzt zu Broschen verarbeitet, in den Schaufenstern einiger Berliner Juweliere.

— **Die Fächersprache.** Das Land, wo die Fächersprache wirklich gesprochen wird, ist Spanien. Auf dieser hohen Schule des Abanico und Abanicojs des Fächers und des Fächerschlages bedeutet der geschlossene Fächer an der Schnur am rechten Arm: „ich suche einen Mann", am linken Arm getragen: „ich bin verlobt", in der Tasche: „ich danke für Liebe". — Mit dem Fächer leicht in die flache Hand schlagen, heißt: „ich weiß nicht, ob Du der Rechte bist", den Fächer an die Lippen führen: „ich zweifle an Deiner Aufrichtigkeit". Mit dem Fächer das Haar an der Stirn zurechtstreichen bedeutet: „ich denke an Dich", die Malerei des Fächers beschauen: „Du gefällst mir". Das nachlässige Fächeln ist ein Zeichen von Gleichgültigkeit: das langsame Schließen des Fächers gilt gleich einem Zuruf, das rasche Hin- und Herfahren mit dem Fächer ist ein Zeichen leidenschaftlicher Liebe. Das Gesicht mit dem Fächer bedecken heißt: „so etwas will ich nicht hören"; das Gesicht theilweise mit einem Fächer bedecken: „nimm Dich vor meinen Eltern in Acht"; den Fächer aufs Herz legen: „ich liebe und leide", den Geliebten den Fächer reichen: „es steht Schlimmes bevor"; die Stäbe des Fächers zählen: „ich möchte Dich sprechen"; sich mit dem Fächer am Fenster zeigen: „ich gehe heute nicht aus"; endlich den Fächer fallen lassen: „ich gehöre Dir ganz an". (Sprache ohne Worte. Ideen einer allg. Wissenschaft der Sprache v. Rud. Klienpaul, Leipzig, K. K. Hofbuch W. Friedrich.)

— **Die Steppenhühner**, die auf dem Festlande meist nur vereinzelt auftraten, sind auf Helgoland, nachdem sie diesem Felsen-Eilande seit mehr denn zwanzig Jahren fern geblieben waren, in diesem Jahre so zahlreich erschienen, daß die Helgoländer mehr als zweihundert Stück dieses edlen Wildes erlegt haben. Immerhin bleibt es fast wunderbar, daß diese Thiere, die doch wie alle Hühnerarten immer nur kurze Strecken hintereinander im Fluge zurücklegen, den gegen zehn deutsche Meilen betragenden Weg über See zurücklegen konnten. Allerdings kamen die armen Vögel dort so erschöpft an, daß es den Schützen ein Leichtes war, so große Beute zu machen. Der Dünenwirth, Herr Reimers, fing sogar drei lebende Exemplare, die von den Badegästen in Augenschein genommen werden können. Die Thierchen sind äußerst scheu in ihrem Behalter. Der geschickte Vogelausstopfer Neuckens auf dem Oberlande hat gegenwärtig über sechzig ausgestopfte Exemplare dieser niedrigen Rebhuhn an Schönheit weit übertreffenden Vögel in allen der Natur abgelauschten Stellungen, die so lebenswahr sind, daß man auf den ersten Blick lebende Thiere vor sich zu haben glaubt. Das Märchen wird mit vierundzwanzig Mark bezahlt.

— **Viertausend Grüße auf einmal.** Unser verstorbener Kaiser Friedrich verstand es, wie Wenige, in jeder Situation sofort das treffende Wort zu finden. Als Beispiel seiner Schlagfertigkeit und seines Witzes kann auch folgende kleine Geschichte dienen, die wir der Täglichen Rundschau entnehmen. Auf einer Inspectionsreise kam der damalige Kronprinz auch durch das Städchen X. Die Väter der Stadt hatten die größten Anstrengungen gemacht, der Bürgermeister hatte sich sogar zu einer wohl eingeübten Rede emporgeschwungen — kurz Alles war auf's Festlichste vorbereitet, um den hohen Gast würdig zu empfangen. Aber wie das so zuweilen bei derlei Festen, wo mehr einstudirten Reden kommt, daß man sie nachher nicht von sich geben kann, so sollte es auch unserem braven Bürgermeister gehen. Der Kronprinz reitet mit einem glänzenden Gefolge unter Hurrahrufen und Tücherschwenken ein. An der festlich geschmückten Ehrenpforte hat ihn der Bürgermeister zu begrüßen: — Ew. Kaiserliche Hoheit . . . viertausend Einwohner . . . . Königliche Hoheit! Mit mir begrüßen viertausend Einwohner . . . viertausend Einwohner . . . . Weiter ging's beharrlich nicht. Dem Aermsten standen bereits die dicken Schweißtropfen auf der Stirn, aber über seine „viertausend Einwohner" konnte er nun einmal nicht hinauskommen. Die Herren des Gefolges lächelten, auch der Kronprinz schien sich köstlich zu amüsiren. Ein Weilchen ließ er sich noch von den „viertausend Einwohnern" vorerzählen. Dann trat er auf den verunglückten Redner zu, schüttelte ihm herzhaft die Hand und sagte freundlich lächelnd: „Na grüßen Sie die viertausend Einwohner von mir, aber bitte — jeden einzeln!"

Eisenbahnen, Kanäle, Tunnels.

♂ Aus Thüringen, 17. Juli. Den Specialprotocollen der in Baden-Baden stattgehabten mitteleuropäischen Winterfahrplan-Conferenz für 1888/89 entnehmen wir Folgendes: Die Berkersgüter der Züge der Sächsischen Staatseisenbahn in Gera bleiben im Winterfahrplan unverändert, bis auf den Abendzug Gößnitz-Gera, welcher etwa 25 Minuten früher (schon 10 Uhr 2 Min. Abends) in Gera eintrifft. — Die Züge der Weimar-Geraer Bahn bleiben in der Hauptsache unverändert, so daß die jetzigen Anschlüsse gewahrt bleiben. — Die Verkehrsbeziehungen der Züge auf den Stationen Zeitz, Wolfsgefährth, Plaguitz und Leipzig (Dresd. Bahnhof) sind Aenderungen für den Winterfahrplan nicht in Aussicht genommen. Von Weida wird der jetzt Abends 8 Uhr 25 Min. nach Mehltheuer fahrende Zug fast eine Stunde früher abgelassen und erhält Anschluß an den Abends 6 Uhr 49 Min. von Gera nach Weida gehenden Personenzug. Der letzte Zug von Mehltheuer nach Weida wird 10 Minuten später gelegt. — Seitens des reisenden Publikums wird immer noch vielfach darüber geklagt, daß im Winter die Berlin-Frankfurter und der Frankfurt-Berliner Tagesschnellzug via Erfurt keinen direcken Anschluß Leipzig-Corbetha, bezw. Corbetha-Leipzig hat. Bei der Richtung Leipzig-Thüringen sind deshalb die Passagiere gezwungen, ab Leipzig über Halle ihren Weg zu nehmen. Dieser Umweg bietet namentlich für die Inhaber combinirter Rundreisebillets immer aufs Neue Anlaß zu Differenzen, weshalb die kgl. Generaldirection der Sächsischen Staatsbahnen die Erfurter Direction ersucht hat, die betreffenden den Sommer-Anschlußschnellzüge während des ganzen Jahres beizubehalten. Die letztere hat sich definitive Entschließung vorbehalten.

§§ Zur Vornahme genereller Vorarbeiten für die projektirte Eisenbahn Wernigerode-Nordhausen ist die Genehmigung ertheilt worden.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Der Beschluß der Generalversammlung der Deutschen Bank vom 26. Mai d. J. bezüglich der Vermehrung des Actiencapitals von 60 auf 75 Millionen ist jetzt ins Handelsregister eingetragen.

— Die Darmstädter Bank führt am 19. Juli zwei Millionen 3½proc. Darmstädter Stadt-Anleihe zu 99¾ hier ein.

— Die außerordentliche Generalversammlung der Niederlausitzer Bank, in welcher sieben Actionaire mit 1660 Stimmen vertreten waren, ertheilte gestern dem Vorstande und dem Aufsichtsrathe Decharge und wählte Hermann Slanck in Kottbus zum vierten Liquidator.

— Der Aufsichtsrath der Vorzellanfabrik Königszelt schlägt eine Dividende von 19½% vor (1886—87 9%). Abgeschrieben sind 3% auf Gebäude und Grundstücke und 50% auf Modelle und vorgetragen 14,000 ℳ. Augenblicklich sei die Fabrik stark beschäftigt.

— Die neuen Actien der Bergisch-Märkischen Bank werden jetzt den bisherigen Actionairen mit 113% in der Zeit vom 17. d. M. bis zum 15. August d. J. zum Bezuge angeboten. Auf je 11 der ursprünglich gezeichneten Actien und auf je zwölf der jetzt umlaufenden Actien à 600 ℳ (resp. sechs Stück à 1200 ℳ) entfällt eine neue Actie zum Bezug.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. (Fernsprechnachr. d. Hall. Ztg.) Der Bankier Junker, Bruder des berühmten Afrikareisenden, hat, wie aus Petersburg gemeldet wird, für sämmtliche während der Kaiserzusammenkunft erforderlichen Geldmittel von der Kaiser-Kasse des Deutschen Kaisers unbegrenzte Anweisung erhalten. Die deutschen Reichsangehörigen in Petersburg, Moskau, Riga und Kiew entsenden Deputationen an Kaiser Wilhelm, deren Empfang im Winterpalais stattfinden wird. Es verlautet jetzt in Petersburg, Kaiser Alexander werde dem Deutschen Kaiser am Donnerstag allein entgegenfahren, nur begleitet von Herrn von Giers und dem deutschen Botschafter General v. Schweinitz. Die Rückkehr Kaiser Wilhelms wird wahrscheinlich erst am Montag erfolgen. Es heißt auch, daß Kaiser Wilhelm die Reise nach Kopenhagen in Gemeinschaft mit dem Zaren unternehmen werde. Sicheres ist darüber nicht bekannt. Jedenfalls wird dem Kaiser Wilhelm ein dänisches Geschwader, bestehend aus mehreren Panzerschiffen und Torpedobooten, entgegenfahren und ihn zur Rhede von Kopenhagen begleiten. Der Viceadmiral Meidahl hat sich bereits an Bord des „Helgoland" begeben und seine Flagge gehißt. Bezüglich der Kaiserzusammenkunft verharren Wiener maßgebende Kreise auf einem Standpunkt, der nahezu an Gleichgültigkeit grenzt. Viele begrüßen aber die Kaiserreise sympathisch und erhoffen von derselben insofern eine Festigung des Friedens, als Rußland von Deutschlands entgegenkommender Loyalität überzeugt werden dürfte, sind aber sofortigen praktischen Resultaten gegenüber sehr skeptisch. Die Politische Correspondenz sucht die Unmöglichkeit eines Bündnisses zwischen Deutschland und Rußland darzulegen. Deutschland müsse sonst auf die während der letzten Jahre von ihm befolgte Politik verzichten.

Königin Natalie ist gestern von Wien nach Paris abgereist, nachdem sie noch mehrfache Konferenzen mit dem russischen Botschafter Lobanoff gehabt hatte. Gerüchtweise verlautet, Lobanoff habe der Königin gewisse Anerbietungen der russischen Regierung gemacht. Sonst ist die Sache aber abgethan.

Wien, 17. Juli. Der Erzbischof Dr. Dinder aus Posen ist hier eingetroffen.

Paris, 17. Juli. Deputirtenkammer. Der 67-Millionen-Kredit zur Vertheidigung der Häfen wurde in erster Lesung angenommen. Der Schluß der Sitzung wird heute erwartet.

Paris, 17. Juli. Man ist hier unangenehm überrascht, daß Crispi seine letzte Zuschrift an das hiesige Ministerium in Sachen des französisch-italienischen Handelsvertrags italienisch abfaßte.

London, 17. Juli. Unterhaus. Im Fortgange der Sitzung wurde die erste Lesung des Antrags betreffend die Einsetzung einer aus Richtern bestehenden Kommission zur Untersuchung der in dem Prozesse O'Donnel's mit der „Times" gegen Parlamentsmitglieder vorgebrachten Anschuldigungen angenommen. Parnell hatte im Laufe der Debatte erklärt, es sei unerhört, von ihm eine Aussage darüber zu verlangen, ob er den Antrag annehme oder nicht, ehe er den Wortlaut der Vorlage und die Namen der Richter kenne.

Börsennachrichten.

— Berlin, 17. Juni. Das Geschäft an der heutigen Börse bewegte sich in den engsten Grenzen. Spekulationspapiere lagen gänzlich still, Bahnen, Renten Banken zeigten nur stellenweise Regsamkeit. Schlußtendenz geheftet.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 17. Juli. Weizen per 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine höher, gekündigt 1900 Tonnen, Kündigungspreis 166,5 Mk. bez., Loco 162—180 Mk. nach Qualität bez., gelber Lieferungsqualität 165 Mk. bez., per diesem Monat 166,50—166 Mk. bez., per Juli-August 166,25—166,5—166 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 167,75—168,50—168 Mk. bez., per Oktober-November 168,75—169—168,75 Mk. bez., per November-Dezember 169,75—170—169,50 Mk. bez. — Roggen (unter Vorbehalt mit Umsatzsteuer von 1000 Kilogr. loco ohne Umsatz, Termine — gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 166 bis 180 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 168 Mk. bez., per diesem Monat — Mk. bez., per September-Oktober 127,5 Mk. bez., Loco 121—127 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 126,5 Mk. bez., russischer — Mk. bez., inländischer — Mk. bez., per diesem Monat, per Juli-August und per August-September — Mk. bez., per September-Oktober 131,25—131,75—131,25 Mk. bez., per Oktober-November 134,75—135,25—134,75 Mk. bez., per November-Dezember 134,75—135,25—134,75 Mk. bez., per Dezember 136,5 Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. Lieferungsqualität 116 Mk. bez., russische 112—118 Mk. nach Qualität bez., Futtergerste 112—122 Mk. bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco behauptet, Termine still, gekündigt — Tonnen, Kündigungspreis — Mk. bez., Loco 115,5 Mk. bez., per September-Oktober 116 Mk. bez., per Oktober-November — Mk. bez., per November-Dezember 116,75 Mk. bez.

Magdeburg, 17. Juli. (Gebr. Friedberg.) Landweizen 172—177 Mk., Weizen — Mk., glatter englischer Weizen 161—168 Mk., Kaukweizen 162 bis 166 Mk., Roggen 125—132 Mk., Chausseeroggen 128—136 Mk., Landgerste 123 bis 128 Mk., Braugerste 129—133 Mk. für 1000 Kilogr.

* Königsberg, 17. Juli. Weizen unverändert. Roggen unverändert, 2000 Pfd. Zollgew. 110,00. Gerste still. Hafer unverändert, per 2000 Pfd. Zollgewicht 111,00.

* Danzig, 17. Juli. Weizen loco fest, Umsatz 300 Tonnen, Preis unbestimmt, feinkörnig 180, hochbunt und glasig 168, per Sept.-Oktober per Tonne 131,00, per November-Dezemb. Tonnen 131,00. — Roggen unverändert, loco inländischer per 120 Pfd. Tonnen 115,00, do. russischer per September-Oktober per 120 Pfd. Tonnen 75,00, do. per November-Dezember —,—. — Kleine Gerste loco —. — Große Gerste loco 105. — Hafer loco 110.

Stettin, 17. Juli. Weizen per Juli-August 120,00 Mk., per September-Oktober 127,00 Mk., per Oktober-November 130,00 Mk.

* Stettin, 17. Juli. Weizen fester, loco 159,00—167,00, per Juli-August 167,00, per September-Oktober 169,00, per Oktober-Nov. — Mk. bez. — Roggen fester, loco 120—123, per Juli-August 124,00, per September-Oktober 127,50. — Pommerscher Hafer loco 118—121.

* Stettin, 17. Juli. Weizen hiesiger loco 19,25, fremder loco 19,75, per Juli 18,35, per August —, per November 17,80. — Roggen hiesiger loco 14,25, fremde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818880719 1-14/fragment/page=0003

loco 14,75, per Juli 13,70, per August —, per November 13,75. — Hafer hiesiger loco 14,00.

* Hamburg, 17. Juli. Weizen loco still, holsteinischer loco 170,00 bis 174,00. — Roggen loco still, mecklenburg. loco 134—138, russischer loco ruhig, 85—89. — Hafer ruhig. — Gerste fest.

Leipzig, 17. Juli. (Preise verstehen sich erste Kosten excl. Provision, Courtage.) Weizen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 174—178 Mk. bez. u. Br., ausländischer 185—190 Mk. bez. u. Br., fest. — Roggen per 1000 Kilogr. netto loco inländ. 132—138 Mk. bez. u. Br., fest. — Gerste per 1000 Kilogr. netto loco Braugerste — —, bez., feinste — — Mk. bez. Mahl- und Futterwaare 111—125 Mk. bez. u. Br. — Hafer per 1000 Kilogr. netto loco inländischer 135 bis 140 Mk. bez. u. Br., russischer 127—131 Mk. bez. u. Br.

* Wien, 17. Juli. Weizen per Herbst 7,4 Gld., 7,39 Br., per Frühjahr 1889 7,71 Gld., 7,70 Br. — Roggen per Herbst 5,95 Gld., 6,00 Br., per Frühjahr 1889 6,25 Gld., 6,30 Br. — Hafer per Herbst 5,53 Gld., 5,58 Br., per Frühjahr 1889 5,81 Gld., 5,86 Br.

* Pest, 17. Juli. Weizen loco fester, per Herbst 7,02 Gld., 7,03 Br., per Frühjahr 1889 7,43 Gld., 7,44 Br. — Hafer per Herbst 5,11 Gld., 5,13 Br.

* Paris, 17. Juli. (Mittag. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Juli 24,60, per August 24,60, per September-Dezember 24,75, per November-Februar 24,80. — Roggen ruhig, per Juli 13,75, per November-Februar 14,40.

* Paris, 17. Juli. (Abends. Weizen ruhig, per Juli 24,60, per August 24,60, per September-Dezember 24,70, per Novbr.-Februar 24,80.

* Amsterdam, 17. Juli. Weizen per Nov. 188. — Roggen per Oktober 102—104.

* Antwerpen, 17. Juli. (Schlußbericht.) Weizen fest. — Roggen fest. — Hafer behauptet. — Gerste unverändert.

* Liverpool, 17. Juli. Weizen 1 D. höher.

* Petersburg, 17. Juli. Weizen loco 11,75. Roggen per Juni-Juli 5,75. Hafer loco 5,75.

* New-York, 16. Juli. Rother Winterweizen loco 90½, do. per Juli 88¼, per August 89, per Dezember 92⅝.

Zucker.

Magdeburger Preise vom 17. Juli.

	16. Juli.	17. Juli.
Gemahlener	—	—
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Konsum. Rend. 92%	23,50—24,00 M.	23,50—24,00 M.
Konsum. Rend. 88%	22,00—22,00 M.	22,50—22,00 M.
Konsum. Rend. 75%	16,50—19,00 M.	16,50—19,00 M.

Tendenz am 17. Juli: Ruhig.

	16. Juli.	17. Juli.
ff. Brodraffinade	29,25 M.	29,25 M.
f. Brodraffinade	28,75—29,00 M.	28,75—29,00 M.
Gem. Raffinade II.	27,75—28,25 M.	27,75—28,25 M.
Gem. Melis I.	27,00 M.	27,00 M.

Tendenz am 17. Juli: Ruhig.

Rohzucker I. Produkt:
Bundgewicht f. a. B. Hamburg.

Juli 14,55 M. bez. — — Gd. — — Br.
August 14,62½ — 14,65 — 14,62½ bez. — — Br. — — G.
September — — M. bez. 14,70 Gd. 14,75 Br.
Oktober — — bez. 12,95 Gd. 12,90 G.
Okt.-Dezember — — bez. 12,90 Br. 12,70 G.
November-Dezember — — M. bez. 12,70 G. 12,50 Br.
Januar-März 1889 — — bez. 13,00 Br. — G.
Tendenz: Stetig.

Die Aktien der Kaufmannschaft.

* Paris, 17. Juli. (Telegramm.) Rohzucker 88° ruhig, loco 29,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr. per Juli 42,30, per August 42,70, per September 42,70, per Oktober-Januar 36,40.

* London, 17. Juli. (Telegr.) 96° Javazucker 13½ fest, ruhig, Rübenrohzucker 13½ ruhig, Centrifugal-Cuba —.

* New-York, 16. Juli. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛.

Kaffee.

* Havre, 17. Juli. (Telegr. von Peimann, Riegler u. Co.) New-York schloß mit 5 Points Hausse. Min 22,000 Sack. Santos 5000 Sack. Recette für 2 Tage.

* Havre, 17. Juli. (Telegr. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Riegler u. Comp.) Kaffee geld average Santos per Juli 79,00, per September 79,25, per Dezember 75,75. Behauptet.

* Hamburg, 17. Juli. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 67½, per August 63½, per September 79½, per Dezbr. 75. Ruhig.

* New-York, 16. Juli. (Telegramm.) Kaffee (Fair-Rio) 14⅞, Rio Nr. 7 low ordinary per August 10,45, do. do. per Oktober 9,70.

Petroleum.

* Berlin, 17. Juli. (Amtlich.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. — Termine kill. — Gebindpt. — kg. Kündigungspreis — —, loco —, — per diesen Monat — bez., Durchschnittspreis der Dezember-Januar 24,3 bez.

* Stettin, 17. Juli. loco raffinirt 11,75.

* Bremen, 17. Juli. (Schlußbericht.) Standard white, loco 7,05 M. Br. Niedriger.

* Hamburg, 17. Juli. Petroleum ruhig, Standard white loco 7,05 Br., 6,95 G., per August-September 7,15 G.

* Antwerpen, 17. Juli. (Telegramm.) (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez. u. Br., per Juli 17½ Br., per August 17½, Br., September-Dezember 17½ bez. u. Br. Ruhig.

* New-York, 16. Juli. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70% Abel-Test in New-York 7½ Gld. do. in Philadelphia 7⅛ Gld. Rohes Petroleum in New-York — D. Pf. G. do. Pipe line Certifik. — D. 81 C. Fest.

Spiritus.

* Berlin, 17. Juli. (Amtlich.) Spiritus per 100 l à 100% = 10000 l nach Tralles loco mit Faß (versteuert). Termine —, Gelündigt —, Liter. Kündigungspreis — M. bez., per diesen Monat — —, Juli-August — bez.

Spiritus per 100 l à 100% = 10000% (versteuert) loco mit Faß — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Faß. Gekündigt — —, Liter. Kündigungspreis — —. M. bez. 32,4—2,7, Durchschnittspreis — bez., per diesen Monat und per Juli-August 31,7—32, bez., per August-September 31,9—32,2 bez., per September-Oktober 32,4—32,6 bez., per Oktober-November 31,9—32,1 bez., per November-Dezbr. 31,6—31,8 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Gekündigt — — Liter. Kündigungspreis — —, M. bez., loco unversteuert über 31,00 M. über 22,4 bez. nom.

* Breslau, 17. Juli. Spiritus per 100 l per 100 proz. excl. 70 M. Verbrauchsabgabe Juli-August 30,60, August-September 31,60, Sept.-Oktbr. 31,20, bez.

* Stettin, 17. Juli. Spiritus fest, loco ohne Faß versteuerter — —, do. mit 50 M. Consumsteuer 52,00, do. mit 70 M. Consumsteuer 33,00, August-September 70 M. Consumsteuer —.—, do. mit 70 M. Consumsteuer 32,80, do. do. August-September —.—.

* Hamburg, 17. Juli. Spiritus fester, per Juli 20½, Br. per Juli-August 20½, Br. August-September 21½ Br. Septbr.-Oktbr. 21½, Br.

* Paris, 17. Juli. Nachmittag. (Telegramm.) Spiritus fest, per Juli 45,00, per August 44,25, per September-Dezember 41,50, Januar-April 41,75.

Oele. Oelsaaten. Fettwaaren.

* Berlin, 17. Juli. (Amtlich). Rüböl per 100 kg. mit Faß. Termine unverändert. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis —.— Mark. loco mit Faß —.— M. bez., loco ohne Faß —.— bez., per diesen Monat 46,1 bez. Durchschnittspreis —.— bez., per Juli-August 46,1 bez., per September-Oktober 46,1 bez., per November-Dezember 46,3 bez., per November-Dezember 46,6 bez.

* Leipzig, 17. Juli. Rüböl per 100 Kilogr. netto ohne Faß loco 47,00 bez. Rüböl.

* Breslau, 17. Juli. Rüböl per Juli 47,00, Sept.-Oktr. 47,60.

* Stettin, 17. Juli. Rüböl unverändert, Juli 47,00, Sept.-Oktbr. 46,00.

* Hamburg, 17. Juli. Rüböl ruhig, loco 46,00 nom.

* Paris, 17. Juli. (Telegramm.) Rüböl fest, per Juli 56,75, per August 56,75, per September-Dezember 57,00, Januar-April 57,00 M.

* New-York, 16. Juli. (Telegramm.) Schmalz (Wilcox) 8,45, do. Fairbanks 8,35, do. Rohe u. Brothers 8,45.

Futterstoffe und Düngemittel.

* Hamburg, 16. Juli. Futterstoffe. Palmkuchen, deutsche, 110 M. für 1000 kg. Cocosmehlkuchen, deutsche, 135 M. für 1000 kg. Baumwollsaatkuchen 125 M. für 1000 kg. Erdnußkuchen 125—145 M. für 1000 kg. je nach Qualität. Rapskuchen 130 M. für 1000 kg. Leinkuchen 130 M. für 1000 kg.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 17. Juli. (Pol.-Präs.). Erbsen, gelbe zum Kochen, 18 30 M. Speisebohnen, weiße, 24—40 M. Linsen 30—60 M per 100 kg.

* Berlin, 17. Juli. (Amtlich). Mais per 1000 kg. loco fest. Termine unverändert. — M. bez. Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. bez. per diesen Monat — M., per Juni-Juli — M., per Juli-August —.— M., per September-Oktober —.— M. Gerste per 1000 kg. Kochwaare 125—180 M., Futterwaare 110—120 M. nach Qualität.

* Leipzig, 17. Juli. Mais per 1000 Kilogramm netto loco amerikanischer 138—140 M. bez. u. Br., russischer 138—140 M. bez. u. Br., Donau 138—140 M. bez. u. Br.

* Wien, 17. Juli. (Telegramm). Mais per Juli-August 6,87 Gld., 6,92 Br. per Mai-Juni 1889 5,46 Gld., 5,51 Br.

* New-York, 16. Juli. (Telegramm). Mais (New) 55.

Mehl.

* Berlin, 17. Juli. (Amtlich). Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 kg. inkl. Sack. Fester. Gek. — Sack. Kündigungspreis. — M., per diesen Monat 17,25 bez., Durchschnittspreis — M., per Juli-Aug. 17,25 Br., per Aug.-Sept. —.— M., per September-Oktober 17,70 M. bez. per Oktober-November 17,90 bez.

* Berlin, 17. Juli. Weizenmehl Nr. 00 21—22,25 M. bez. Nr. 0 22,25 bis 20,25 M. bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 und 1 17,25—16,25 M. bez., do. feine Marken Nr. 0. und 1 18,25—17,25 M. bez. Nr. 0 17,75 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 kg Br. inkl. Sack.

* Paris, 17. Juli, Nachmittags. (Schlußbericht.) Mehl fest, per Juli 53,10, per August 53,30, per September-Dezember 54,30, per November-Febr. 54,80.

* New-York, 16. Juli. (Telegramm). Weizen 3 D. —.—.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 17. Juli. (Amtlich). Kartoffelmehl per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco 20,20 Br., per diesen Monat 20,00 Br. Durchschnittspreis —.— M., per Juli-August 20,00 M., per August-Sept. —.— M., per Sept.-Okt. —.— M., per Okt.-Nov. —.— M. Trockene Kartoffelstärke per 100 kg. brutto inkl. Sack. Termine fest. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis —.— M. Prima-Qualität loco —.— M. per diesen Monat 20,00 Br. Durchschnittspreis —.— M., per per Juli-August 20,00 M., per August-September —.— M., per Sept.-Okt. —.— M., per Okt.-November —.— M.

Stroh. Heu.

* Berlin, 17. Juli. (Pol.-Präs.). Richtstroh —.— bis —.— Mk., Heu —.— bis —.— M., per 100 kg.

* Nordhausen, 17. Juli. Stroh 5,00—5,25 M. Heu 6,00—7,00 M. per 100 kg.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 17. Juli. (Pol.-Präs.). Rindfleisch, von der Keule, 1,00—1,50 M., Bauchfleisch 0,80—1,20 M., Schweinefleisch 0,80—1,40 M., Kalbfleisch 0,90—1,50 M., Hammelfleisch 0,80—1,40 M. Butter 1,60—2,80 M. per 1 kg. Eier 60 Stück 200—1,60 M.

* Nordhausen, 17. Juli. Butter 1,80 M., Schmutter 2,00—2,40 M., Eier 0,85—0,90 M. per 1 kg.

Kartoffeln.

* Berlin, 17. Juli. (Pol.-Präs.). Kartoffeln 4,00—7,00 M. per 100 kg.

* Nordhausen, 17. Juli. Kartoffeln (alte) 3,10—3,80 M. per 100 kg.

Baumwolle und Wolle.

* Liverpool, 17. Juli. (Telegramm). Baumwolle. (Anfangsbericht) Muthmaßlicher Umsatz 7000 B. Ruhig. Tagesimport 11000 B.

Liverpool, 17. Juli. Nachmittags 12 Uhr 10 Minuten. Baumwolle Umsatz 7000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner ruhig, Vorrath stetig. Middl. amerik. Lieferung: September-Oktober 5⅝ d. Käuferpreis.

* London, 16. Juli. Wollauction Stimmung fest, unverändert.

* London. Wollauctionen, Telegramm vom 16. Juli c.: „Preise sehr fest".

Metalle.

* Amsterdam, 12. Juli. Nachmittag. Banceisen 54½.

* Glasgow, 17. Juli, Nachmittags. Roheisen. (Schluß). Mixed numbers warrants 38 sh. ½ d.

* Glasgow, 17. Juli. Vormittag 11 Uhr. Roheisen. Mixed numbers warrants 38 sh. 1½ d.

* London, 16. Juli. Silberbarren 42⅞, Lstl. Kinn 35 Lstl. Kupfer 75⅞ Lstl. Zinn 101¼ Lstl. Blei engl. 13 Lstl., span. 12⅝ Lstl. Quecksilber 5 Lstl.

* New-York, 14. Juli. Zinn: Straits — — Dolls. Eisen Nr. 1 Foundry 20,00 Dolls.

* London, 17. Juli. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Cities-Kupfer 78½, do. nr. 3 Monat 78.

* Hamburg, 17. Juli. Silber in Barren für 1 kg 125,00 M., 124,00 G.

* London, 16. Juli. Mittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Straits 58½, Austral 84½, fest.

* Rotterdam, 17. Juli. Nachmittag. (Telegramm der Herren M. H. Lorenz u. Cie. hier.) Zinn: Banka 54 fl. Billiton 53½ fl.

Viehmärkte.

* Hamburg, 12. bis 16. Juli. (Strauchsaure.) Schweinehandel gut. Auftrieb 3640 Stück. Preise: Sengschweine 44—46 M., kleine Schweine 41—43 M., große Schweine 42—44 M. Sauen M. 33—36 per 50 Kilo. Kälberhandel mittelmäßig. Aufgetrieben 90 Stück. Preise: 45—70 M. per 50 Kilo.

Frankfurt, 16. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit 415 Ochsen, 22 Bullen, 521 Kühen, Rindern und Stieren, 336 Kälbern, 30 Hammeln, 87 Schweinen beschickt. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen Ia 58—60 Pf., IIa 54—56 Pf., Bullen Ia 58—60 M., IIa 56—58 M., Kühe, Rinder und Stiere Ia 50—53 M., IIa 46—49 M. Kälber per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber Ia 50—55 Pf., IIa 46—48 Pf. Hammel Ia 58—60 Pf., IIa 48—50 Pf. Schweine: Ia 48—50 Pf., IIa 47—48 Pf. Alles per Pfd. Schlachtgewicht.

* Hamburg-Altona, 16. Juli. (Central-Viehmarkt). Hornviehhandel langsam. Schweinehandel etwas. Preise holsteinischer Rinder 18—2 Pfd., Mittelrinder 15—17 Pfd., geringere Waare 14—16 Pfd. die 100 Pfd. netto. Mastschammel —.— 65 Pfg., mecklenburger 45—50 Pfg. und ordinäre Waare 40—45 Pfg. das Pfund. Am Markt standen 1065 Rinder und 1316 Stück Schafvieh. Rein nur — Stück Rinder. Schweinehandel ziemlich, Sengschweine 40,50 M., Versenkteuare 43 M., Ferkel 44,70 M. und Sauen 32—34 M. die 100 Pfd.

Köln, 16. Juli. Am heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 202 Stück Großvieh, 238 Schweine, 48 Kälber, 196 Hammel. Großvieh 1. Sorte 57—60 M., 2. Sorte 52—56 M., 3 Sorte 44—50 M. für 100 Pfund. Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 47—44 M., 2. Sorte 44—42 M., 3. Sorte 40 M. Kälber 1. Sorte 55 M., 2. Sorte 60 Pf., 3. Sorte 55 Pf. Hammel für 1 Pfd. 1. Sorte 60 Pf., 2 Sorte 55 Pf., 3. Sorte — Pf. Handel mittelmäßig.

Köln, 16. Juli. Am heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 485 Ochsen, 1. Qual. 66, 2. 60, 3. 54 M. 68 Stiere, 1. 25, 2. 45, 3. 45 M. 363 Kühe und Rinder, 1. 56, 2. 53, 3. 45 M. 378 Schweine, 1. 48, 2. 46, 3. 44 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Inserat.

„Hofjäger".

Heute Mittwoch, den 18. Juli 1888

Grosses Extra-Concert

des 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50.

Entree nur **30 Pfg.** Anfang 8 Uhr. [15839

Mit der vorliegenden Nummer gelangt ein Prospect, **„Der deutsche Kaiserstrank"** von **R. Jacobi** Berlin zur Versendung, worauf wir hiermit aufmerksam machen. [15834

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" in Halle.
Verantwortlich: Chefredakteur Dr. Richard Hamel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt des Nachtzeitschriften; Redakteur Dr. Ewald Schulze für Lokales, Provinzielles, Theater und Musik. Louis Lehmann für den Börsen- und Inseratentheil: — sämmtlich in Halle.
Die Redaktion ist geöffnet von 10 Uhr Morgens bis Nachmittags 1—2. Nur Chefredakteur ist zu sprechen Vorm. 10—½11 Uhr und Nachm. zwischen 1—2. Nur besten sendet man sich schriftlich an die Chefredaktion. Redakteur Dr. Schulze ist zu sprechen Vorm. ½10—½11 und Nachm. 1—2 Uhr. — Die Expedition (Inseratenannahme und Geschäftsangelegenheiten) ist offen von 7 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Berliner Börse vom 17. Juli.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107 90bz
do. do.	3½	103,20bz B
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	107,20bz
do. do.	3½	103,90bz
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	103,50G
do. von 1850, 52, 53, 62	4	102,60bz
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	102,10G
do. Prämien-Anleihe	3½	132,75B
do. Berliner	5	117,30bz
do.	4½	112,10G
do.	4	106,30G
Kur- und Neumärkische	3½	101,00G
do. neue	3½	101,90bz
Landsch. Central.	4	101,50G
do. do.	3½	102,00G
do. do.	3	92,75bz
Ostpreußische	3½	101,50B
Pommersche	3½	102,10bz
do.	4	101,30G
Polnische, neue	4	102,75G
do. do.	3½	101,50bz G
Sächsische	4	107,00G
Schlesische, altländsch.	3½	101,75G
do. neue	3½	101,90G
Westpreußische	3½	101,50bz
Kur- und Neumärkische	4	105,25bz
Pommersche	4	105,25bz
Preußische	4	105,25bz
Sächsische	4	105,25bz
Schlesische	4	105,25bz
Braunschw. 20 Thlr.-Loose		
Mkl. v. St.		136,00G
Coln.-Mind. Prämien-Anl.	3½	135,50B
Sächsische Rente	3	92,80G

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	97,75bz G
Oesterreich. Silberrente	4½	67,40G
do. Papierrente	4½	— —
do. Goldrente	4	91,50G
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	5	97,80bz
do. do. 1871	5	97,80bz
do. do. 1872	5	97,80bz
do. do. 1873	5	93,90B
Russische conf. Anl. v. 1875	4½	92,90bz G
do. nndcv. Anl. 1877	4	100,80G
do. conf. Anl. 1880	4	97,50bz G
do. do. 1884	5	97,75bz G
do. Nicolai-Obl.	4	97,75bz
do. III. Orient-Anl.	5	69,90G
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	162,50bz G
do. Pfandbriefe	5	100,20bz G
do. Bodencredit.-Pfandbr.	4½	97,50bz G
do. Centr.-Boden-Kredit.-Pfandbriefe	5	98,50bz B
Rumän. Staats-Rente	6	105,70bz
do. do. fund.	5	101,70bz
do. do. amort.	5	99,80bz G
Ungar. Staats-Gld.-R.	5	102,70bz
do. Cbtrahn. II. Obl.	5	102,90bz
do. Gold-Rente	4	82,90bz
Serbische Rente	5	81,70bz G
do. do.	5	81,90bz G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 1887	
Aachen-Mastricht	1½	55,00bz G
Tarn-Bodenbach	7½	134,90bz
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	4	85,30bz G
Gottharbahn	5	— —
Mainz-Ludwigshafen	4½	104,40bz
Marienburg-Mlawka	1	60,00G
do. do. St.-Pr.	5	112,75bz G
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	5,80	129,50G
Oesterreich. Nordwestbahn	4	87,00G
do. do. Lit. B.	3½	75,00G
Oesterreichische Staatsbahn	3½	91,40bz
do. Südbahn	2½	39,75bz
Ostpreußische Südbahn	5	102,00bz G
do. do. St.-Pr.	5	117,40bz
Russ. Staatsbahn gar.	—	121,75bz
do. Südwestbahn gar.	—	64,90bz
Saalbahn	1½	46,20bz
do. St.-Pr.	—	109,70bz G
Warschau-Wiener	15	149,60bz
Weimar-Gera	0	23,50bz G
do. do. St.-Pr.	3	90,00bz G
Werrabahn	13½	75,40bz

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. III. A. B. C.	3½	102,00B
do. VI.	4	103,80B
do. VII.	4	103,80B
do. VIII.	4	103,80B
do. IX.	4	103,80B
do. Nordbahn	4	103,60G
Berlin-Anhalter 57er	4	103,00G
do. do. Lit. C.	4	103,75B
Berlin-Görlitz B.	4	103,00G
Berlin-Hamburg I.	4	103,00G
do. do. III.	4	103,50G
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	103,20G
do. do. do. C.	4	103,00G
Berlin-Stettin III. VII.	4	101,00bz G
Breslau-Schweidn.-Freib. H.	4	103,60G
do. do. K.	4	103,60G
Cöln-Minden I. v. 1876	4	103,00G
do. V.	4	103,00G
do. VI. A. B.	4	103,70B
do. VII.	4	101,00G
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,70B
do. do. 1873	4	103,00G
do. Leipzig. A.	4	106,10G
do. do. B.	4	103,00G
do. Wittenberger	4	94,00bz G
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	— —
Niederschl.-Märk. Pr.-Akt. I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	— —
do. do. III.	4	102,80G
Nordhausen-Erfurt	4	— —
Oberschlesische Lit. B.	3½	— —
do. „ F. G.	4	103,70G
do. „ H.	4	103,90G
do. Ges. v. 1879	4½	101,60G
do. Ges. v. 1880	4	103,40G
Oberschlesische Südbahn	4½	— —
Rechte Oder-Ufer I.	4	— —
do. do. II.	4	— —
Rheinische II.	3½	— —
do. Ges. 1858, 60.	4	103,90B
do. Ges. 1862, 64.	4	— —
do. do. 71, 73er.	4	103,80bz B
Saalbahn	3½	101,00bz
Thüringer VI.	4	103,60G
Weimar-Gerner	4	— —
Werrabahn	4	103,00B

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Böhm. Nordbahn Gold	4	102,25bz
Dux-Bodenbach II.	5	85,00bz
do. do. III. Gold	5	— —
Dux-Prag, Gold	5	107,30bz G
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	81,70G
Kaschau-Oderberg	5	83,00G
do. do. Gold	5	101,7 B
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	82,00G
do. do. Nordwestbahn	3	— —
do. do. Ung.-Galiz	3	77,90B
Oesterreich. Nordwestbahn	5	87,20bz G
do. do. Lit. B.	5	86,70G
do. do. Gold	5	108,10G
Oesterreich. Südbahn	3	69,00B
do. do. Gold	5	102,80bz G
Reichenberg-Pardub., Gold	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,75B
do. do. von 1874	5	103,20bz G
do. Ostbahn I. Em.	5	79,75bz G
Charkow-Asow gar.	5	91,75G
Große Russ. Staatsb. gar.	3	73,50G
Jelez-Orel gar.	5	91,40bz
Jelez-Woronetsch gar	5	88,25bz G
Kursk-Kiew gar.	4	88,10G
Moscau-Wiasma gar.	4	91,75B
Riasan-Koslow gar.	4	88,25bz G
Russ. Südwestbahnen (gar.)	4	82,40B
Transkaucasische gar.	3	65,90B
Warschau-Wiener II.	5	100,00G
Gotthardbahn IV.	5	107,10B

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 40/0 u. 1. 1., ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 1887	
Berliner Handels-Ges.	9	166,50bz G
Braunschw. Hann. Hypoth.	5	102,00bz G
Darmstädter Bank	7	130,50G
Deutsche Bank	9	166,75bz G
Deutsche Genossensch.-Bank	7	132,00bz G
Disconto-Gesellschaft	10	214,75bz G
Dresdner Bank	7	132,00bz G
Gothaer Grundcreditbank	6	70,70bz G
do. junge Stücke v. E.	6	68,90bz G
Leipziger Creditb.-Actien	9	129,25B
Magdeburger Bankverein	5	109,00G
do. do. Privatbank	5,4	117,00G
Mecklenbrk	4	106,50bz G
Nationalbank f. D.	6	114,75bz G
Oesterreich. Credit	8½	158,70bz G
Preuß. Bodencredit-Bank	6	119,25bz G
do. Centralbodencredit.		
do. do. 4% G.	8½	110,70bz G
Preuß. Hypoth.-Bank	4	108,00G
Reichsbank	6,2	139,60G
Sächsische Bank	4	111,00G
Weimarische Bank	—	50,00bz G

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	5	— —
Braunschw.-Hannover	4	102,00G
Deutsche Grundschuld-Bank	4	102,75G
do. do.	3½	98,00G
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin		
do. IV—VI.	5	109,75G
do. do.	4	103,00bz G
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	107,25bz B
do. do. II. do.	3½	106,25bz B
Gothaer Grundcr. III. rückz. 110	3½	99,90bz
do. IV. „ 110	3½	99,90bz
Meininger 40% Pr.-Pfdbr.	4	— —
Meining. Hypo.	4	25,40bz
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,10bz G
do. do. „ 100	5	108,10bz G
do. V u. VI. „ 100	5	108,50bz G
do. do. „ 115	4½	116,00G
do. do. „ 100	4	103,40bz G
Preuß. Centralbodencr.-Pf. rückz. 110	5	115,10G
do. do. „ 110	4½	112,00bz
do. do. „ 100	3½	100,60bz
do. do. „ 100	4	103,40bz
do. do. „ 100	4½	105,00bz
Preuß. Hyp.-Pf. rückz. 110	5	112,25B
do. do. „ 100	4	103,00bz G
do. do. „ 100	3½	98,50bz G
Südbadische Bodencr.	4	102,80G

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 40/0.

	Dividende 1887	
Anhalter Maschinenb.-A.	5	87,00G
Berlin-Anh. Masch.	6	112,00bz G
Berl. Stadtbahn, Schwarzkopff	35	360,00bz G
Brillanter Papierfabrik	10	103,50G
Deutsche Cont.-Gas.	9½	167,75B
Dessauer Zinkfabrik.	3	99,50B
Greppiner Werke	5	95,75B
Gruson-Werk	7½	258,00bz G
Hallesche Maschinenfabrik	15	254,25bz G
Kette, Eisfabrik-Ges.	0	0,00bz G
Kordsdorfer Kupferbrik	0	102,50G
Leopeldshall, chem. Betr.	7	110,50bz G
Magdeburger Allg. Gas	10	93,00bz G
Magdeburger Bauverein	10	163,00bz B
Magdeburger Straßenbahn	10	221,00B
Nordhäuser Tapetenfabrik	6⅔	124,50bz G
Stettiner, chem. Fabrik	8	135,50B
Tarnowitzer Metall.-Fabr.	12	215,50G
Zeitzer Maschinenfabrik	16⅔	227,00B

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	13	189,00bz B
Bochum. Gußstahl	7	164,25bz G
Consolidate Manie	6⅔	97,50bz G
Donnersmarckhütte	0	60,25bz
Dortm. Union St.-Pr. Lit. A.	1½	78,10bz G
Gelsenkirchener	8½	127,75bz G
Hörder Hütten	1½	31,75bz G
Königs- und Laurahütte	1½	110,75bz G
Luxembourger	4	91,60G
Magdeburger	13	— —
do. St.-Pr. B.	13	— —
Sächs. Gußstahl	14	119,10bz G
Schles.-Dtsch. Brennstoffhdel	7	132,00B
do. do. St.-Pr.	7	— —
Westregeln Alkali	10	165,25bz G

Bankdiscounts in

Amsterdam	2½	London	2½
Berlin	3	Paris	2½
do. Lombard	4	Petersburg	5
do. Privatdisc.	1¼	Wien	4
		Brüssel	3

Umrechnungs-Course:

1 Fl. österr. = 2 Mk. 100 Fl. holländ. = 170 Mk. 1 Dollar = 4 Mk. 25 Pf. 100 Rubel = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 1 Lstr. = 20 Mk.

Wechsel.

			Zf.	
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	169,45bz
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,85bz
London	1 Lstr.	8 T.	2½	20,43bz
do.	1 Lstr.	3 M.	2½	20,35bz
Paris	100 Frcs.	8 T.	2½	80,80bz
do.	100 Frcs.	2 M.	2½	80,00bz
Petersburg	100 S.-R.	3 M.	5	192,90bz
do.	100 S.-R.	3 M.	5	191,20bz
Wien Oest. W.	100 Fl.	8 T.	4	163,10bz
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	162,40bz

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Course in Mark.

Dollars	per Gl.	4,175G
Ducaten	per Stck.	— —
Imperials	per St.	— —
Napoleonsd'or	per St.	16,21bz B
Souveraingld	per St.	20,35G
Englische Ban